

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1871

6.8.1871 (No. 192)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 6. August.

N. 192.

Vorausbezahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Großherzogthum, Briefträgergebühren eingeschlossen, 4 fl. 8 kr. u. 2 fl. 4 kr.
Einkaufsgebühren: die gepaltene Zeitungs- oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1871.

Telegramme.

† Paris, 4. Aug. Nachrichten aus Versailles von heute Morgen lassen voraussehen, daß der beabsichtigte Antrag auf Verlängerung der Vollmachten Thiers' noch verlagert werden wird, da man zuvor noch eine Verständigung der verschiedenen parlamentarischen Fraktionen herbeiführen will und diese bis jetzt noch nicht erzielt worden ist. Man erwartet heute anlässlich der Frage über die Entschädigung der okkupirten Departements eine lebhaftere Diskussion in der Nationalversammlung.

† Florenz, 3. Aug. Das Journal für Eisenbahnen meldet, daß die Einweihung der Mont-Cenis-Bahn auf der Strecke von Sussefino bis Modane am 15. Septbr. stattfinden wird. Die ganze Linie bis St. Michel wird erst in den ersten Tagen des Oktober dem Verkehr übergeben werden.

† Bern, 4. Aug. Der englische Gesandte hat gestern dem Bundespräsidenten angezeigt, daß zur Erledigung der Alabama-Frage ein Schiedsgericht von fünf Richtern bestellt werden soll. Die Königin Victoria und Präsident Grant wählen je ein Mitglied, die anderen drei Schiedsrichter werden vom König von Italien, dem Bundespräsidenten der Schweiz und dem Kaiser von Brasilien ernannt. Der Bundesrath hat dem Staatskassierer, dessen Adjunkten, den Kreis-, Post- und Zollkassierern verboten, Handels- oder industrielle Geschäfte zu betreiben oder Bürgschaften einzugehen. Dr. Kern, der eidgenössische Gesandte in Paris, kommt auf Urlaub nach der Schweiz; derselbe wird während seiner Abwesenheit von Paris durch den ersten Sekretär der Gesandtschaft, Dr. Lardy, vertreten werden.

Deutschland.

Strasbourg, 4. Aug. Die „Straßb. Z.“ schreibt: Wie unsere Leser bereits wissen, war die Theilnahme an den Gemeindevahlen im Oberelsaß im Allgemeinen gering, im Niederelsaß und in Deutschlothringen dagegen genügend und an manchen Orten sogar beträchtlich. Allerdings geht die Zahl der Abstimmenden nur in wenigen Fällen über 30—40 Prozent der eingeschriebenen Wähler hinaus, jedoch darf man nicht vergessen, daß die effektive Zahl der Wahlberechtigten durchweg um einen erheblichen Bruchtheil kleiner ist, als die in den vorjährigen Listen verzeichnete. Sterbefälle, Aufenthaltsänderungen und Auswanderungen haben in fast allen Gemeinden einen ungewöhnlich großen Abgang verursacht, während der Zugang ohne Einfluß auf die Wahlen blieb, weil eben noch die Listen des vorigen Jahres zu Grunde gelegt wurden. Daher kommt es, daß 30—40 Prozent der nominellen in den meisten Fällen 50—60 Prozent der wirklichen Wählerzahl darstellen.

In mehreren Städten des Oberrheins und namentlich in Mülhausen haben die Abstentionisten die Genugthuung erhalten, daß gar keine Wahlen zu Stande gekommen sind. Wenn diese Enthaltung eine französischfeindliche Demonstration bedeuten soll, so ist dieselbe jedenfalls sogar vom französischen Standpunkte von sehr zweifelhaftem Werthe. Mülhausen zählt unter seinen Einwohnern wahrscheinlich noch Leute, die vor der Vereinigung der Stadt mit Frank-

reich geboren sind; es kann also wohl keinen Anspruch darauf erheben, in seinen französischen Empfindungen feinfühlicher zu sein, als Metz, eine Stadt mit national-französischer Bevölkerung. Und doch sind in Metz von 7000 anwesenden Wählern 3500 an die Wahlurne getreten, ohne daß sie geglaubt hätten, ihre politische Gesinnung durch diesen Schritt zu verläugnen. Sie haben sich eben auf das von der Politik unabhängige Gebiet gestellt, dem der zu vollziehende Akt seinem Wesen nach angeht, und es für angemessener gehalten, für das Wohl und das selbständige Leben ihrer Gemeinde einzutreten, als durch eine apathische Unthätigkeit zu demonstrieren.

Aber die oberheiniischen Abstentionisten glauben vielleicht, daß sie der deutschen Regierung einen rechten Kerger bereitet haben. Wir wüßten indes nicht, weshalb sich die Regierung ärgern sollte, wenn sie genöthigt würde, eine Stadt, wie Mülhausen, in unmittelbare eigene Verwaltung zu nehmen; sie würde ja auf diesem Wege weit leichter die den schwierigen Verhältnissen entsprechenden Maßregeln treffen können. Was wird die Folge sein, wenn die Wahlen am nächsten Sonntag in den oberheiniischen Städten ähnlich ausfallen, wie die vorhergehenden? Die Regierung wird entweder Kommissäre für die betreffenden Gemeinden ernennen, welche allein die Verwaltung derselben in die Hand nehmen, über alle Bedürfnisse derselben entscheiden, über alle Mittel disponiren und alle, vielleicht auch neue, Ausgaben feststellen, oder sie wird die von den kleinen Minoritäten Gewählten als Gemeinderäthe anerkennen. Die eine wie die andere Eventualität dürfte denn doch für jene Gemeinden selbst mehr unangenehme Seiten haben, als für die Regierung. Wenn wir ihnen also den Rath geben, sich noch in der ersten Stunde eines Besseren zu befinden, so geschieht dies lediglich im Interesse ihrer eigenen Selbstständigkeit.

Uebrigens ist es selbstverständlich, daß die jetzt gewählten Gemeinderäthe nur so lange in Thätigkeit bleiben werden, als die gegenwärtige Gemeindegesetzgebung in Kraft bleibt. Die Erweiterung der Kompetenz der Gemeinderäthe und überhaupt die Vermehrung der kommunalen Selbstständigkeit ist bekanntlich in dem Programm der Regierung bestimmt ausgesprochen; wann die Verwirklichung dieses Planes möglich sein wird, hängt natürlich von der ferneren Haltung der elsässischen Gemeinden ab, jedenfalls aber würde die Auflösung der bestehenden Gemeinderäthe die erste Folge einer solchen Reform sein.

Die Regierung bewahrt natürlich auch den Nachwahlen gegenüber die strenge Reserve, in der sie sich von Anfang an gehalten hat. Auch das schließliche Resultat des Wahlergebnisses wird sie lediglich nach dem Kriterium beurtheilen, das sie von vornherein als maßgebend angenommen hat: sie verlangt von den neuen Gemeinderäthen nur das Eine, daß sie nichts Anderes sein wollen, als eben die Vertreter und Verwalter der Gemeindefürsorge. Sie fragt nicht nach den politischen Meinungen der Einzelnen, sondern fordert nur, daß das Gemeinwesen als neutraler Boden respektirt werde, auf welchem es ihr möglich wäre, mit den Vertretern der Gemeinden zur Förderung des Gemeinwohlens zusammen zu wirken. In den Fällen, in denen sie diese Bedingung nicht erfüllt und statt eines Gemeinderathes ein politisches Agitationscentrum finden sollte, würde

sie allerdings erwägen müssen, wie weit sie von den ihr gesetzlich zustehenden Rechten Gebrauch zu machen habe.

Strasbourg, 5. Aug. Die „Straßb. Ztg.“ enthält eine Bekanntmachung der Steuerdirektion, betreffend die Ausführung des Gesetzes vom 17. Juli 1871 wegen Einführung der deutschen Zoll- und Steuergesetzgebung in Elsaß-Lothringen.

Strasbourg, 5. Aug. An Stelle der bisherigen Administratoren des hiesigen Lyceums, Professor Dufour und Dekonom Martinet, ist der bei dem hiesigen Zivilkommissariat beschäftigte Advokat Althoff zum Kurator des Lyceums ernannt und demselben der Sekretär am Zivilkommissariat, Borkowsky, als Nebant beigegeben.

Der „Niederrh. Courier“ bringt nach der „Franche-Comté“ einen Brief von Aug. Dollfus in Mülhausen, worin er gegen die französische Seite verlangte Verlegung der dortigen Gewerbeschule nach Epinal protestirt, da dieselbe eine städtische Anstalt sei.

Einem Privatbriefe aus Metz entnimmt das „Frf. Z.“, daß an der Vervollkommnung der dortigen Festungswerke eifrig gearbeitet wird. Die Forts waren zum Theil nur Erdwerke, es werden nun überall die nöthigen Mauerwerke ausgeführt. Am größten Fort St. Quentin allein sind 2000 Arbeiter beschäftigt.

Berlin, 3. Aug. (Köln. Z.) Bekanntlich hat der Minister des Innern eine Spezialkommission zur Einleitung der Vorarbeiten für die Volkszählung eingesetzt; dieselbe wird ihre Thätigkeit erst in einiger Zeit beginnen, da mehrere der berufenen Mitglieder noch auf Reisen befindlich sind. Die Errichtung einer Centralstelle für Eisenbahnen im Bundeskanzler-Amt, welche neuerdings wieder, wie schon früher, Gegenstand verschiedener Eingaben an den Bundesrath bildete, wird nicht mehr lange auf sich warten lassen. Es lag eine derartige Einrichtung schon im Frühling vorigen Jahres in den Absichten der Regierungen des Norddeutschen Bundes. Der Krieg und die neuen Verhältnisse in seinem Gefolge haben die Sache wieder verzögert, doch wird sich der Bundesrath vielleicht schon bei Wiederaufnahme seiner Arbeiten damit zu beschäftigen haben. — Die Anordnung des diesseitigen Ministeriums, daß die Ausführung des Gesetzes über die Beihilfen an Reservisten und Landwehrleute nicht, wie es der brandenburgische Provinzial-Landtag angeordnet hat, an Beibringung von Bürgen für die Darlehen geknüpft werden soll, hat hier allgemeine Befriedigung hervorgerufen, zumal da in Folge der Beschränkung viele Hilfsbedürftige sich genöthigt sahen, eine einmalige kleine Unterstützung einem für die Abhilfe erforderlichen Darlehen vorzuziehen. — Nachdem die Organisation für Elsaß-Lothringen beendet, ist man jetzt mit der Befegung der Richterstellen beschäftigt. Es ist die Absicht, eine Anzahl badischer Juristen an die elsässischen Gerichte zu berufen. — Auch die Angelegenheit wegen Bildung derjenigen Kommissionen, denen die Entscheidung über den Ersatz für Kriegsschäden deutscher Städte obliegt, ist abgeschlossen und die Ernennung der betreffenden Mitglieder vollzogen.

□ Berlin, 3. Aug. Bekanntlich wurde heute vor 101

Der neunte Juni.

(Fortsetzung.)

Der Angeklagte machte eine unwillkürliche Bewegung der Zustimmung, worauf sein Verteidiger, welcher sich überzeugt hatte, daß dies von keinem der Richter bemerkt worden war, ihm rasch folgende Worte auf ein Zettelchen schrieb: „Wenn Sie Ihre Sache nicht vollständig in meine Hand legen, so lege ich mein Mandat nieder.“

Dornley's Antwort, auf dasselbe Zettelchen Papier geantwortet, lautete:

„Ich will nicht durch das Mittel einer Lüge vertheidigt werden.“

Mr. Marsden geriet das Zettelchen und legte halb zu sich selbst und halb zu dem jungen Anwalt, der Notizen für ihn machte: „Ich kann dem ein Ende machen und ich will es!“ Er verordnete sodann den Zeugen in Bezug auf den Brief, den er in der Wirthsstube des Royal George erhalten hatte: allein mit seiner noch so klug gestellten Frage konnte er den Namen des Schreibers aus diesem herauslocken. Das Gericht erklärte, daß derselbe nicht verpflichtet sei, den Namen zu verrathen.

Der Angeklagte war wieder gänzlich in Geistesabwesenheit verfallen; aber Marsden rüttelte ihn daraus auf, indem er ihm, während des Befragens der Zeugen, den Brief zu stellen ließ, der an Mr. Robble adressirt gewesen und in dessen Besitz Mr. Bollum bei Durchsuchung der Gefangenen gelangt war. Er schrieb auf die Rückseite: „Hier ist der Brief. Soll ich Zeugen aufrufen, um die Echtheit der Handschrift zu beweisen?“

George Dornley las diese Worte und sah, daß der Brief, dem er allein seine qualvolle Lage verdankte — seines Bruders Handschrift war! Sein ganzer Körper bebte, er drückte die Hand vor die Augen, als ob er die furchtbare Entdeckung, die er so unerwartet gemacht, von sich abhalten wollte. Seine Aufregung, seine Seelenqual war so sichtbar, daß einer der Richter ihm aus Rücksicht gestattete, einen Stuhl zu nehmen. Der junge Mann ließ sich, tief aufseufzend, darauf nieder-

fallen und blieb regungslos und völlig theilnahmlos an dem Fortgang der Verhandlung.

Der folgende Zeuge war der Wirth zum Fuchs in Alfreton. Er behauptete, daß ein Herr zu Pferde an seinem Hause angehalten habe, um nach einem Groom zu fragen; der Zeuge hatte aber keinen Groom gesehen; Niemand in Alfreton hatte einen Groom um 9 Uhr Abends am 9. Juni gesehen. Dies war der schwache Punkt — vielleicht der einzige schwache Punkt der Vertheidigung; denn es war nicht gelungen, trotzdem man Hunderte von Büchern ausgegeben, den Diener aufzufinden, in dessen Besitze der Angeklagte Kleider und Pferd gewechselt hatte. Es war nicht gelungen, weil keiner seiner Myrmidonen daran gedacht hatte, nach einem Soldaten statt nach einem Groom zu schauen. Hätten sie dies gethan, so hätten sie nicht weiter, als bis zu den Baracken bei Nottingham zu gehen brauchen, wo sie unter der C-Kompanie des 12. Infanterieregiments Thomas Holke gefunden haben würden. Die Welt war dem treuen Diener nach der Gefangennahme seines Herrn zum Hölz geworden und Tags darauf hatte er sich unter die Soldaten einschreiben lassen.

„War es hell genug,“ frag Marsden, „um die Farbe des Pferdes des Reiters zu erkennen?“

„Ja wohl, es war hell genug. Das Pferd war grau — fast weiß.“

„Konnten Sie die Farbe von des Reiters Mantel erkennen?“

„Nein — aber so viel ich glaube, war es ein dunkler Mantel.“

„Es war kein weißer Mantel?“

„Nein, ein weißer war's nicht.“

Hier veränderte sich das Aussehen der Richterbank. Statt zwei Reihen unbeweglicher Gesichter sah man plötzlich allgemeines Aufsehen und Kopfzucken und vernahm ein verwirrtes Gemurmel, in welchem des Wirthsdiener's Zeugniß, auf diese Weise gänzlich widerlegt, erwähnt wurde. Die Gegenpartei ließ die Unterlippen herabhängen und lehnte sich auf ihren Stühlen zurück, nachdem sie die Reden besitz auf den

Fisch geworfen hatte. Sodann erhob sich ihr Vorsitzender und rief in einem sehr zuversichtlichen Tone Thomas James auf.

Thomas James schwur, daß er es gewesen, der den alten Grauen von Bendridge nach Eastwood geritten hatte. Es war der Angeklagte's Pferd. Der Angeklagte, welcher in einen dunklen Rock gehüllt gewesen, war die Person, „der junge Squire“ genannt, welche auf der Versammlung erschienen war. Er begte nicht den leisesten Zweifel an dessen Identität, er wollte auf ihn schwören unter Tausenden.

Staatsanwalt Mos gab der Versammlung einen scharfen Wink, welcher so viel sagen wollte, als: „dieser Punkt ist abgethan“, worauf die Urtheile auf der Richterbank sich nach wenigen Minuten wieder in zwei Reihen ruhiger, überzeugt aussehender Gesichter verwandelte.

Die Vertheidigung stellte eine letzte Frage an Thomas James: — „Sie sind zum Angeber Ihrer Mitschuldigen bei dem Prozeß des sogenannten Kapitans von Nottingham geworden — ist's nicht so?“ Eine abende Bejahung erfolgte. Hierauf beriefen die Geschwornen eifrig untereinander — und dies bildete den Schluß der Anklage.

Marsden's Lippen bebten und seine Hand zitterte, als er, sich erhebend, um die Vertheidigung wieder aufzunehmen, sich nach Mr. Bollum umschah. Sollte er Frist verlangen, oder sollte er vorwärts gehen, jetzt wo die Stimmung der Jury im Ganzen eine dem Gefangenen günstige schien? Er beschloß fortzufahren. Er wollte sprechen, um Zeit zu gewinnen, so lange sprechen, bis die Zeugin, auf deren Aussage die ganze Vertheidigung fußte, ankam — wenn es nämlich Bollum wirklich gelang, dieselbe zu bringen. Er nahm seinen Anlauf zu seiner Vertheidigungserede in einer Aufregung, die, sich fortwährend steigend, seiner Rede eine seltene überzeugende Kraft verlieh. Er wies zunächst auf die ungewöhnlichen Nachtheile hin, unter welchen die Vertheidigung zu kämpfen hatte: auf die Abwesenheit seines eigenen Chefs und den für den Angeklagten hieraus erwachsenden Verlust der beiden Reden an die Jury, welche das Gesetz den des Hochverraths angeklagten Personen einzuräumen so gnädig sei. (Fortsetzung folgt.)

Jahren weiland König Friedrich Wilhelm III. geboren. Im Laufe des Tages wanderten viele Bewohner der Hauptstadt nach dem Thiergarten zu dem sinnig geschmückten Standbild des verewigten Monarchen. Heute Vormittag kam Prinz Karl von Potsdam nach Berlin und begab sich alsbald nach Charlottenburg zum Besuch des dortigen Mausoleums. Wie verlautet, hat der Kaiser und König heute in Koblenz einen Amnestie-Erlaß unterzeichnet, welcher für bisher begangene Holzdiebstähle, Weibereuel, Entwendung von Feldfrüchten und Uebertretung von Forstgesetzen Straflösigkeit ausspricht. Material für eine politische Amnestie liegt jetzt nicht vor. Wie erinnerlich, wurde eine solche am 31. Juli 1870 in umfangreicher Weise erlassen. — Mehrere Blätter verbreiten das Gerücht, die Ausführung des Dotationsgesetzes sei bis zur Heimkehr des Kaisers und Königs nach Berlin vertagt worden. Von anderen Seiten wird sogar behauptet, die Unterzeichnung dieses Gesetzes begünne noch Umständen, weil die zu Dotationen bestimmte Summe sich als unzulänglich erweise. Alle solche Ausstellungen entbehren der Begründung. Sicherem Vernehmen nach ist die Entscheidung über die einzelnen Dotationen im Gange. — Ein Theil der Presse beschäftigt sich neuerdings wieder lebhaft mit mancherlei Insinuationen gegen den General v. Manteuffel. Bei den Erörterungen über dessen künftige Stellung taucht die Behauptung auf, Hr. v. Manteuffel könne nicht wieder das Generalkommando eines Armeekorps erhalten, weil er im jüngsten Kriege Befehlshaber einer ganzen Armee gewesen sei. Diese Behauptung zeugt nicht gerade von sonderlicher Kenntnis der militärischen Traditionen in Preußen. Nach dem Kriege von 1866 traten der Kronprinz, der Prinz Friedrich Karl und der General Herwarth v. Bittenfeld aus ihren Armeebefehlshaber-Posten wieder in die Stellung von kommandierenden Korpsgeneralen zurück. Auch der General Bogel v. Falkenstein und der General v. Manteuffel selbst, damals nacheinander Befehlshaber der Main-Armee, erhielten wieder das Generalkommando von Armeekorps. — Heute feiert das hier garnisonirende 2. Garde-Infanterie-Regiment sein 50jähriges Jubiläum. Unter den Ehrengästen, welche zur Theilnahme an dieser Feier hieher gekommen sind, befindet sich der Prinz Heinrich von Hessen, im jüngsten Kriege Kommandeur des Regiments.

Berlin, 4. Aug. Gestern hat sich hier das Bundesamt für Heimatswesen konstituiert. Die Mitglieder desselben sind für Kaiser und Reich vereidigt worden. — Ein königl. Erlaß vom 17. Juli verkündet die Genehmigung des Regulativs für die Verwaltung des kommunalständischen Vermögens im Regierungsbezirk Wiesbaden. — Nach einer statistischen Zusammenstellung sind während des jüngsten Krieges im preussischen Heere 1364 Offiziere Wunden oder Krankheiten erlitten. An Verwundungen starben 5 Generale, 100 Stabsoffiziere, 834 subalterne Linienoffiziere, 271 Reserve- und Landwehr-Offiziere. Verschiedenen Krankheiten erlagen 4 Generale, 13 Stabs-offiziere, 109 subalterne Linienoffiziere, 28 Reserve- und Landwehr-Offiziere. — Vor einigen Tagen ist von Seiten Frankreichs in Straßburg die zweite Hälfte der ersten Milliarde Kriegsschuldigung eingezahlt worden. Die Einzahlung erfolgte theils in englischen und belgischen Banknoten, theils in Wechseln auf verschiedene europäische Plätze. Unter den angewiesenen Beträgen figuriren 10 Mill. Fr., 14 3/4 Mill. holländische Gulden, 7 1/2 Mill. Mark Banco, 3 Mill. Thlr. und 3 Mill. Pfd. St. — Eine in Paris erschienene Schrift, welche angeblich Aufzeichnungen des Kaisers Napoleon über die Katastrophe von Sedan enthält, erweist sich in Wirklichkeit als ein plumpe Nachwerk, das lediglich auf Effekthaserei hinausgeht. Die von ihr vorgeführten Unterredungen Napoleons mit dem König Wilhelm und dem Grafen Bismarck sind Erfindungen. Als handgreiflichste Lüge erscheint die Erzählung, welche die Nachricht von dem Pariser Aufstande (4. Sept.) bei der Sedaner Zusammenkunft (3. Sept.) hervorgebracht habe.

— In welchem Maße einzelne Zivilverwaltungen für die Zwecke des Krieges mit Frankreich in Anspruch genommen worden sind, geht daraus hervor, daß u. A. aus dem Bereiche der Postverwaltung im Feldzuge 1870/71 gestellt worden sind: 1) zum aktiven Dienst unter den Fahnen: 892 Beamte, 2079 Unterbeamte, 27 Posthalter, 763 Postknechte; 2) zur Feldpost: 587 Beamte, 502 Unterbeamte, 737 Postknechte; 3) zur Administration des Postwesens im Elsaß, Lothringen und den okkupirten Departements: 265 Beamte, 47 Unterbeamte, 2 Postknechte. Insgesamt 5901 Köpfe. Davon sind: gefallen, bez. im Felde verstorben: 126, verwundet: 187, in Gefangenschaft gerathen: 12, dekretirt 167.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 4. Aug. (Fr. Z.) Graf Beust trat, im Interesse der österreichischen Besitzer rumänischer Eisenbahn-Obligationen, den Schritten der deutschen Regierung in der Eisenbahn-Frage bei. — Die Kaiser-Zusammenkunft wird zu Nisch stattfinden.

Frankreich.

Paris, 2. Aug. (R. Z.) Die Verhaftungen in Paris belaufen sich täglich noch auf 80 bis 100. Von den Verhafteten gehört ungefähr die Hälfte der „Commune“ an. Die übrigen sind gemeine Verbrecher, von denen ein Theil von der „Commune“ in Freiheit gesetzt worden war. Der Maler Courbet ist gestern von Mazas nach Versailles zurückgebracht worden. Er war hier wegen der Untersuchung, die man über die Zerstörung der Vendôme-Säule angestellt hatte. — „Paris-Journal“ behauptet heute, daß Delescluze nicht todt sei, daß man ihn in London gesehen habe und er der Verfasser der Briefe sei, welche in der „Ball Wall Gazette“ über die „Commune“ erschienen seien. — Das kleine Bad Enghien bei Paris wird heute von den Deutschen (es lagen dort zwei

Kompagnien) völlig geräumt werden. General Manteuffel hat an den Abmarsch der Truppen nur die Bedingung gestellt, daß die deutschen Offiziere den Ort besuchen dürfen und daß das deutsche Musikkorps, welches in der letzten Zeit Konzerte gab, damit fortfahren darf.

Paris, 2. Aug. (R. Z.) Die deutsch-französische Kommission, welche die mit der Okkupation verbundenen Schwierigkeiten reguliren soll, hat ihre Arbeit erst gestern angetreten. Ein in deutscher Sprache verfaßtes und vom General v. Manteuffel unterzeichnetes Rundschreiben ist an alle Präfekten der noch besetzten Departements gerichtet und sind dieselben dadurch aufgefordert worden, vom 31. Juli an den im Schlosse Compiègne insallirten Kommissarien alle die Reklamationen zugehen zu lassen, zu denen die Okkupation der deutschen Truppen Anlaß gibt. — Die französischen Künstler Saint Saëns, Ravel und Elisa Deschamps sind aus den künstlerischen Gesellschaften ausgeschlossen worden, weil sie gegenwärtig in Baden-Baden Vorstellungen geben.

Paris, 3. Aug. (R. Z.) Der Entwurf, welchen das linke Centrum (Verein Rampont-Ferraz) betrieß der Verlängerung der Gewalt des Hrn. Thiers ausgearbeitet hat, lautet in seinen Hauptpunkten, wie folgt:

Hr. Thiers nimmt nach der Veröffentlichung dieses Gesetzes den Titel eines Präsidenten der französischen Republik an. Die Präsidentschaft ist ihm auf die Dauer von drei Jahren übertragen. Hr. Thiers ernannt sich einen Vizepräsidenten, damit betraut, ihn zu ersetzen. Derselbe bildet sein Kabinett und wird von den Ministern bezeichnet, welche dem Ministerrath präsidiren. Der Präsident der Republik ist unverantwortlich. Die Minister sind für ihre Handlungen nur dem Lande verantwortlich.

Der Verfassung, welche über diesen Plan beriebt, wohnten 196 Mitglieder an und 195 gaben demselben ihre Zustimmung. Wie man hinzusetzt, hat Thiers auf offiziöse Weise seine Zustimmung gegeben. Der Entwurf selbst soll nächsten Montag oder Dienstag der Kammer übergeben werden, was jedoch noch fraglich erscheint. Bei der Majorität stößt derselbe auf großen Widerspruch. Die Debatte jucken darzutun, daß die Aufrechterhaltung des Provisoriums unter den jetzigen Verhältnissen das Beste sei.

Paris, 3. Aug. Das Gerücht, die Nationalversammlung wolle die Dauer ihres Mandates, mit Hrn. Thiers als Präsidenten des Republik, auf drei Jahre ausdehnen, nimmt immer festere Form an. Das „Journal des Debats“ drückt sich darüber folgendermaßen aus: „Der größte Einwurf, den wir gegen das Projekt, die Dauer der Vollmacht der Nationalversammlung über die Präsidenten zu bestimmen und zu bekräftigen, zu machen haben, ist der Umstand, daß dasselbe eine fortwährende Provokation für Revolutionen, Staatsstürze von unten und oben sein wird. In der gegenwärtigen Lage handelt es sich nur um Ministerveränderungen; mit jenem Projekte aber wird man zu Staatsveränderungen hingerissen werden. Wogu freiwillig eine Sachgasse betreten und Mauern aufreißen, einzig um sie unumkehrbar oder daran zu zerbrechen? Die Nationalversammlung wird so lange dauern, als erforderlich sein wird, das Werk zu vollenden, zu welchem sie ernannt wurde, und Hr. Thiers wird so lange Chef der Regierung bleiben, als er mit der Nationalversammlung einverstanden sein wird. Dieser provisorische Zustand gerade macht die Stärke der gegenwärtigen Regierung aus, weil im Getriebe dieses Mechanismus wohl Reibungen vorkommen, aber keine Erschütterungen.“

— **Paris, 3. Aug.** Während der „Gaz. de France“ die Ernennung des Hrn. v. Remusat nicht sonderlich zu gefallen scheint, äußert sich das „Journal de Paris“: Wir sind glücklich zu sehen, daß man zu diesem hohen Posten einen Mann beruft, welcher einer unserer parlamentarischen Berühmtheiten ist, und dessen hohe politische Stellung ihn schon für einen Gefandtschaftsposten nach London bezeichnen. Hr. Remusat wird durch seinen versöhnlichen Geist, durch seine diplomatischen Traditionen und die Achtung, welche er außer dem Lande genießt, den Schwierigkeiten der Lage die Stirne bieten und Frankreich dem Auslande gegenüber mit der nöthigen Würde vertreten. „Opinion nationale“, „Bien public“, „Pays“ sprechen sich im selben Sinne aus.

— Jules Favre's Nachfolger ist der Graf Charles de Remusat (geb. am 14. März 1797 in Paris), der Freund Lafayette's und Casimir Perrier's und der alte Kollege und Intimus von Thiers, seit er mit diesem im Ministerium vom 1. März (1840) Minister des Innern war. Wenn Remusat ein Portefeuille übernahm, so ist dies eben so gut, als wenn Thiers es selber führte. Am 23. Februar 1848 mit Thiers von Louis Philippe wiederum zum Minister ernannt, wurde er nach einigen Stunden durch Dillon-Barrot ersetzt, welcher der letzte Ministerpräsident des Juli-Königthums war. Mitglied der Nationalversammlung von 1848 und der gesetzgebenden Versammlung, welche Louis Napoleon auseinander sprengte, wurde er am 2. Dezember verhaftet und lebte eine Zeit lang in der Verbannung. Während des Kaiserreichs blieb er der Politik vollständig fremd. Seit 1846 ist Charles de Remusat Mitglied der französischen Akademie. Ob er ein guter Minister des Innern sein wird, läßt sich nicht sagen, da er diesen Posten bis jetzt nie bekleidete. Remusat galt bisher für einen sehr warmen Anhänger der Orleans. Man glaubt jedoch, daß er sich der Politik von Thiers vollständig anschließen wird.

— Eine Anzahl von Pariser Hauseigentümern ist zusammengesetreten, um eine „Ligue de la propriété parisienne“ zu bilden. Das Unternehmen findet aber keinen großen Anklang und stößt auch in den Regierungskreisen auf Schwierigkeiten, da man die Hauseigentümer, deren Gesamtvermögen sich auf 15 Milliarden beläuft, sich nicht zu einem mächtigen Bunde vereinigen lassen will. Den Mietsern würde es, wenn der Bund zu Stande käme, je-

denfalls schlecht ergehen. Die Kommissionen, welche mit der Regulirung der Streitigkeiten zwischen Mietsern und Miethsherren betraut sind, zeigen sich fortwährend sehr günstig für die letzteren. Was die Deutschen anbelangt, so müssen dieselben fast ohne Ausnahme ihre ganze Miethe bezahlen.

**** Versailles, 3. Aug. Nationalversammlung.** Fortsetzung der Berathung über das Departementalgesez. Art. 31, welcher die Veröffentlichung der Sitzungsberichte der Generalraths-Versammlungen festsetzt, wird angenommen, dagegen ein Amendement, welches vollständige Freiheit bei Publikation der Sitzungsberichte verlangt, mit 372 gegen 248 Stimmen verworfen. — Auf eine Interpellation erklärt der Finanzminister, die in den okkupirten Departements von den deutschen Behörden erhobenen indirekten Abgaben könnten vom Staatsschatz nicht zurückgefordert werden. Die deutschen Behörden hätten ferner eine Erhöhung der direkten Steuern um 150 Prozent gefordert; es seien seitens der französischen Regierung in dieser Beziehung Verhandlungen eingeleitet und sei auch ein Uebereinkommen dahin getroffen worden, daß die direkten Steuern auf das Doppelte erhöht werden sollen. Mehrere Städte würden die entsprechenden Beträge vorschießen, die Landbevölkerung dagegen habe keine Zahlungen zu leisten. Die französische Verwaltung würde jedoch nur die von den Einwohnern nicht bezahlten Beträge erheben und damit die von den Städten geleisteten Vorhüsse zurückzahlen. Sollten die deutschen Behörden weitere Anforderungen stellen, so würden dieselben der französischen Regierung vergütet werden müssen, da dieselben den Einwohnern gegenüber verantwortlich ist und ihrerseits denselben Ersatz leistet. Gemeinden, welche den deutschen Truppen seit Abschluß des Friedens Unterhalt geleistet hätten, müßten ihre Forderung in formeller Weise an die französische Regierung stellen. „Wir haben“, so schließt der Finanzminister sein Exposé, „gestern die erste Milliarde voll bezahlt, heute wird die Okkupationsarmee weiter reduziert und in gleichem Maße verringern sich die zum Unterhalte derselben erforderlichen Summen. Sollten die Deutschen mehr als das vertragmäßig festgesetzte fordern, so werden wir Sorge tragen, daß hierfür Ersatz geleistet werde.“

* Zur Generalsynode. VII.

Karlsruhe, 4. Aug. Zum Beginn der Sitzung erteilt der Präsident Hr. Kirchenrath Dr. Schenkel das Wort: Derselbe widmet zwei hochverehrten Toden, Geh. Kirchenrath Nothe und Geh. Rath Rau von Heidelberg, Worte des Andenkens. Dem Tiefinn und Reichthum des Geistes, der Nothe eigenthümlich war, die Lauterkeit seines Herzens, seine unerjährlische Liebe, seine kindliche Bescheidenheit, hat er auch im synodalen Kreise an den Tag gelegt. Seit 38 Jahren hat er allen Generalsynoden angewohnt, und zwar mit einer Aufrichtigkeit des Herzens und einer Wahrheitsliebe, die die Synode nur bereichern konnte. In seiner Persönlichkeit lag eine höhere Weisheit.

Wie Nothe gewissermaßen der Typus eines theologischen Synodalmitgliedes war, so stellte Geh. Rath Rau den Typus eines weltlichen Abgeordneten dar. Der Grundzug dieses Mannes war ein tief idealer; es zeichnete ihn eine seltene Gewissenhaftigkeit aus; er war im Kleinsten so treu wie im Größten. Seine Wirksamkeit in der Synode war ihm stets Gegenstand freudiger Erinnerung.

Von diesen beiden Männern kann man sagen: ihre Werke folgen ihnen nach und ihr Gedächtniß bleibt im Segen.

Defan Sachs gedenkt der verstorbenen Frau Zölllich, der Wittve eines ehemaligen Mitgliedes der Synode, des Pfarrers Zölllich. Sie hat Haus und Garten gestiftet zum Wohl für verwaiste Pfarrerskinder und die Stiftung noch reich mit Geldmitteln versehen. Gegenwärtig seien sechs Frauen aufgenommen; in Zukunft, wenn eine noch vorhandene Belastung des Stiftungsvermögens aufhöre, könne noch mehr geschehen. Möge das Gedächtniß der Stifterin im Segen bleiben.

Nun übergibt der Präsident eine Petition der evangelischen Stadtgemeinde Pforzheim im Sinne einer Abänderung des Diözesanverbandes, nämlich der Trennung der Stadt von den Landgemeinden. Schellenberg von Wrrach beantragt den Druck der Predigt des Hrn. Prälaten Dr. Holzmann im Eröffnungs-Gottesdienste; derselbe wird beschlossen.

Zwei weitere Petitionen übergibt Pfarrer Ewald Ramens der Diözese-Gemeinden am Bodensee, die eine kirchliche Lehrmittel, die andere das Verhältniß dieser Gemeinden zur Landeskirche betreffend. Letztere Bitte macht er zu seiner eigenen und überreicht dem Präsidenten seine darauf bezüglichen Anträge. Die Petitionen werden den betreffenden Ausschüssen zugewiesen.

Die nun beginnende Tagesordnung beschäftigte sich zuerst mit drei provisorischen Gesetzen und zwei Gesetzentwürfen, die Bildung der Gemeinden Siegelbach, Sulzbach, Hohenheim, Ivesheim, Oberbaldingen zu selbständigen Kirchengemeinden bezweckend. Sämmtliche Anträge werden angenommen.

Den zweiten Theil der Tagesordnung bildete der Gesetzentwurf die Konfirmationsordnung betreffend, dahin gehend, daß die Zeit der Konfirmation mit der Schulentlassung in Einklang gebracht und die Christenlehre von vier auf drei Jahre herabgesetzt werde.

Nach der Anhörung des Berichterstatters, Hofprediger Doll, wurde in dieser Sitzung nur noch die allgemeine Diskussion, an der die Hrn. Metz, Schellenberg von Mannheim, Prälat Holzmann, Schenkel, v. Güler, Gatz, v. Gemmingen und Hitzig sich betheiligten, zu Ende geführt und die Einzelberathung auf die morgige Sitzung verschoben.

Badische Chronik.

Manheim, 4. Aug. Gestern Abend ist der Kommandirende des 1. (Reib-) Dragonerregiments, Major v. d. Solz, hier eingetroffen und im Europäischen Hofe abgekehrt. — Die Albrecht-Dürer-Ausstellung im Germanischen Museum zu Nürnberg ist geschlossen worden. Dieselbe hatte auf Ansuchen der Gewerksvereine verlängert werden müssen, indem diese noch längere Zeit Musee zu haben zu haben wünschten, sich an den schönen Ausstellungsgegenständen zu unterrichten. Das Germanische Museum, welches jüngst die Zusage erhalten hat, daß der Reichs-Bundestag ihm einen Beitrag von 8000 Thlrn. gewähren werde, wird gegen Ende nächsten Monats eine Verwaltungsraths-Sammlung halten, in welcher über die Frage der Erhebung der Anstalt zu einer Reichsanstalt definitive Entscheidung getroffen werden soll.

Schierstadt, 3. Aug. Am verflohenen Montag, Nachmittags halb 3 Uhr, wurde unser Ort von einem Hagelsturm heimgesucht. Binnen 10 Minuten war die Winterstürm zum Theil, die prächtige Hafer- und Gerstenernte aber derart getroffen, daß viele Grundstücke nur noch den Samen liefern werden. Die Nachbargemeinde Wosheim hat weniger Schaden gelitten.

Kus dem Odenwald, 3. Aug. Auch in unserer Gegend hat die Getreideernte heute begonnen und darf als eine reiche bezeichnet werden. Besonders üppig sieht der Hafer, dessen Preise immer noch entsprechend stehen. Obgleich von der Witterung nicht sehr begünstigt, ist die Heuernte reichlich ausgefallen, weshalb bei den weiteren guten Futterausfällen der Viehnachzucht große Aufmerksamkeit geschenkt wird. — Auch die Kartoffeln stehen schön, aber Obst ist, außer Johannisbeeren, nur wenig zu treffen. Letztere scheinen jetzt schon Auffäuser anzudeuten und wird der Zentner Pfälzern bereits bis zu 4 fl. bezahlt.

Waldum, Amts Achern, 3. Aug. Wie günstig die gegenwärtige Witterung der Entwicklung der Trauben ist, kann man an dem verhältnismäßig frühen Färben der Trauben sehen. Trauben der ersten Blöße sind vollkommen ausgewachsen; dieselben fingen am 1. d. M. an zu färben und heute, den 3. Aug., trifft man schon ganz blaue Beeren. Dieses ist freilich an einer sog. Rebblöße der Fall; man hofft aber, daß, wenn die Witterung so feuchtwarm anhält, es auch mit den Trauben in den Weinbergen innerhalb 14 Tagen der Fall ist. 1846, in einem der günstigsten Weinjahre, fingen die Trauben an demselben Restock am 17. Juli, also nur 14 Tage früher, an zu färben. Es wird daher immer noch auf einen recht ordentlichen Wein gehofft.

Schiltach, 3. Aug. (Königsfah.) Seit April d. J. befinden sich eine Anzahl hiesiger und anderer im Amtsbezirk Wolfach heimathsberechtigter Jäger in dem weitentfernten Siebenbürgen, woselbst sie das Holz aus den Stadt-Domänenabgaben auf dem Aranyosfluß bis zu dessen Einmündung in die Maros verfrachten. Die ganze Gegend um Thorba (zu deutsch: Eberenzburg) ist äußerst schwach bevölkert und meilenweit keine menschliche Wohnung zu finden, so, daß die Jägermannschaft genöthigt ist, sich zum Uebernachten einer Art Zelte bedienen zu müssen. — Am Abend des 25. Juli d. J. nan begaben sich die Leute auch zur Ruhe in ihre Zelte, welches am Ufer des Flusses aufgeschlagen war. Aus dieser Ruhe sollten sie jedoch auf eine entsetzliche Weise aufgeschreckt werden. Im obern Theile des engen Thales hatte an demselben Nachmittage ein Wolkenbruch stattgefunden, von dem die Wassermasse im untern Theile keine Abnung hatte. Gegen Mitternacht wählten sich nun die Jüthen stromartig und reisend heran, der Fluß trat über seine Ufer aus und schwemmte das Zelt mit seinen Insassen, sammt ihren Geräthschaften und Habseligkeiten im Augenblick hinweg. Die ermittelten und im Schlaf aufgeschreckten Männer suchten sich, wie es ging, zu retten, indem sie theilweise im Schwimmen einen Baum erfaßten oder sich auf einen Felsvorsprung stützen konnten. — Leider sollte die Rettung nicht Allen gelingen. Vier Menschenleben fanden in den Wellen ihren Untergang, sämmtlich Angehörige unserer Gemeinde: Mathias Staiger und Samuel Trautwein, beide verheiratet und Väter von je 4 unversorgten Kindern; sodann Johann Georg Koch und Jakob Friedrich Arnold, diese beiden ledigen Stabes. Ergreifend ist der Jammer der Angehörigen. So gnädig uns die Vorsehung dadurch war, daß sie unsere Soldaten aus dem letzten Kriege sämmtlich gesund in die Arme der Jüthen zurückführte, so schlingt hat sie es zugelassen, daß der Tod denn auch nachträglich seine Abrechnung mit unserer Gemeinde halten durfte. — Gott und gute Menschen wollen sich der verlassenen Familien erbarmen!

Sausach, 3. Aug. (Köth.) Ein der Tollmuth verdächtiger Hund hat sich dieser Tage hier und in der Umgegend herumgetrieben und sind in unserer Stadt mehrere Hunde von demselben gebissen. Auch ein junger Bursche von 12 bis 13 Jahren hat einen Biß in die Hand erhalten. Die gebissenen Hunde sind heute sämmtlich getödtet worden. — Auch aus Ripplodsa u. wieder mitgetheilt, daß am 2. d. Mittags durch den dortigen Gekprinzenwirth ein zugelaufener wüthender Hund, welcher zuvor noch einen Mann, sowie einen andern Hund gebissen, glücklich erlegt worden ist.

Beachtliche Nachrichten.

Wolsheim, 31. Juli. (Streh. Btg.) Gestern Abend wurde hier in der Wolschen Restauration ein dem Orte angehörender junger Mann verhaftet, weil er ten bestehenden Vorschriften zuwider eine französische Uniform trug, obwohl er bereits seit zwei Monaten entlassen und noch am Nachmittage in Zivilkleidern gesehen worden war. Bei der Abführung des Verhafteten sammelte sich eine große Menschenmenge an, darunter auch viele Straßburger Vergnügungsgreisende, und man ging halb von groben Beschimpfungen zu thätlichen Angriffen gegen die Gendarmen über. Auch drei Offiziere, welche zufällig hinfuhren, wurden mit Steinwürfen empfangen. Die Gendarmen hielten sich nun mit ihren Waffen einen Weg und es gelang ihnen, den Verhafteten in das Gefängniß einzuliefern, ohne daß Verwundungen vorgefallen wären. So hätte die Eitelkeit eines jungen Menschen, der mit der französischen Uniform paradierte, beinahe die bebauerlichsten Folgen haben können. Er wird in Haft zu der Einsicht kommen, daß das Verbot dieser Uniform von der Behörde sehr ernstlich gemeint ist.

Saarburg, 3. Aug. Die Absteckung der deutsch-französischen Grenze vom Norden her ist bis zur Mosel vorgeschritten und wird in nächster Zeit die Grenze des Kreises Saarburg berühren.

Einer Privatinschrift des „Publ. Aug.“ zufolge ist Professor Dr. Gustav Volkmar in Zürich gestorben. Die Wissenschaft verliert in ihm einen thätigen Philologen, einen schaffsinnigen Forscher und hervorragenden Schriftsteller auf protestantisch-theologischem Gebiete.

Der Bau des neuen General-Pokamts-Gebäudes in Berlin, Leipzigerstraße 15, soll in 14 Tagen beginnen und in 2 Jahren vollendet sein. Leiter des Baues ist der Bauminister Schwallow, Bautechniker des General-Pokamts. Die zu bebauende Fläche hat eine Front von 115 Fuß und an 300 Tiefe.

Bis zum 1. August Mittags waren in Königsberg 12 Cholerafälle im Ganzen angemeldet, worunter sieben Todesfälle.

Vom 18. bis 24. September findet in Moskau die 44. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte statt.

Paris. Im amtlichen Journal ist der erste Theil eines Berichts der Kommission behufs Darlegung des Zustandes der postalen, telegraphischen u. a. Kommunikationen während des Krieges veröffentlicht, der unter vielen Bekannten manche weniger bekannte Notizen enthält. In dem Abschnitt über die Verzögerung der Korrespondenzen liest man u. A., daß für die Beförderung einer Depesche von Bordeaux nach Lille im günstigsten Fall nicht weniger denn 7 Tage nöthig waren; dieselbe mußte nämlich über Poitiers, Niort, Nantes, Rennes, St. Lo, Cherbourg, Southampton, London, Dover und Calais nach Lille dirigirt werden. — Zur Korrespondenz per Luft wurden im Ganzen 56 Ballons und 250 Brieftauben, welche letztere nach der Stärke ihres Inhalts und ihrer Flugkraft klassifizirt waren, verwendet. Die Tauben nahmen ungefähr 100,000 durch die Photographie mikroskopisch verkleinerte Depeschen mit, von denen die Hälfte glücklich ihren Bestimmungsort erreichte. Die Lore für Privatkorrespondenz auf diesem Wege betrug Anfangs per Wort 50 Centimes, wurde aber im Januar 1871 auf 20 Cent. reduziert. Sie brachte beinahe 1/2 Mill. Frs. ein. — Die Experimente mit unter dem Wasser fortschwimmenden Hohlkugeln und einer Brief-Hundepost leisteten nichts Erfolgreiches. Obes des Post- und Telegraphendienstes der Regierungskasse war Hr. Steenadens.

Nachricht.

Koblenz, 4. Aug. Heute Morgen fand Parade vor Sr. Maj. dem Kaiser statt, welcher auch der Großherzog von Weimar beizuohnte. Nach Beichtigung der Front erfolgte der Vorbeimarsch der Truppen auf dem Schlossplatz. Ihre Maj. die Kaiserin hielt an der Spitze ihres Regiments und überreichte dem Kaiser den Rapport. Nach abgehaltener Parade erfolgte die Vorstellung der mit dem Eisernen Kreuze Dekorirten, bei welcher auch Ihre Majestät die Kaiserin zugegen war.

Berlin, 4. Aug. Major Sallbach von der Artillerieabtheilung im Kriegsministerium ist in dienstlichen Angelegenheiten nach Karlsruhe und Rastatt kommandirt worden.

München, 4. Aug. (Allg. Stg.) Neuerlich eingegangene Nachrichten aus Algier lassen es als zweifellos erscheinen, daß unter den dortigen französischen Truppen noch eine gute Anzahl von Deutschen eingereicht ist, welche während des Krieges zum französischen Militärdienst gewaltsam gezwungen und trotz des Friedensschlusses bis jetzt nicht freigegeben worden sind. Da unter den Betheiligten sich auch bayrische Angehörige befinden, so sind, wie wir vernehmen, von der bayrischen Regierung dringende Reklamationen in Versailles erhoben worden.

Paris, 4. Aug. Zum Präsidenten des Municipalaraths von Paris wurde mit 69 Stimmen von 70 abstimmenben Votanten gewählt; zum Vizepräsident Nam Jemry, zu Sekretären Lveille, Martial, Bernard, Marmotan und Felix Behagnin.

Paris, 4. Aug. Der „Agence Havas“ geht bezüglich der weiteren Zahlungen der Kriegsgenossenschaft die Mittheilung zu, daß der Finanzminister beabsichtigt, die Zahlung der dritten halben Milliarde schon bis 25. August auszuführen. [Die dritte halbe Milliarde — für deren Zahlung erst Ende 1871 als letzter Termin verabredet war — so schnell als möglich zu entrichten, ist für Frankreich deshalb von besonderem Interesse, weil nach Artikel 7 des Frankfurter Friedens vom 10. Mai alsdann die Pariser Forts und die Departements Duse, Seine et Oise, Seine et Marne und Seine geräumt werden sollen. Es hat demnach wieder ein Theil unserer Truppen Aussicht, aus der nicht besonders angenehmen Lage, welche die Okkupation Frankreichs für sie mit sich bringt, befreit zu werden.]

Paris, 5. Aug. Hier eingegangene Nachrichten zufolge wird der Statusquo in Bezug auf die Vollmacht Thiers' für den Augenblick beibehalten werden. Die Kommission für die Reorganisation der Armee hat den Entwurf betreffs der Auflösung der Nationalgarde geprüft und nach lebhafter Debatte beschlossen, darüber zu berathen. General Charzy, welcher ein Gegner des Instituts der Nationalgarde ist, wurde zum Berichterstatter ernannt.

Paris, 5. Aug. Briefe aus Versailles konstatiren, daß die gestrige Abstimmung des Bureau über den Antrag Ravinel's eher die Aufrechthaltung des Statusquo in Bezug auf den Regierungssitz, als die definitive Installation in Versailles ergeben habe. Es wird versichert, Dufaure werde heute einen Gesekentwurf wegen der Internationalen vorlegen. Man glaubt, daß der Belagerungszustand am 15. d. aufgehoben werden wird, nachdem die Reorganisation der Polizeifolken vollendet ist.

Versailles, 4. Aug. Nationalversammlung. Berathung des Antrags betr. die Entschädigung für die durch die Invasion verursachten Verluste. Der Bericht-erklärer erklärt, es habe eine Verständigung zwischen der Regierung und den Kommissionen über die Prinzipien des Antrages stattgefunden. Der Betrag der Reklamationen beläuft sich auf 666 Millionen Fr., von welchen 580 Millionen eine Reduktion durch die Kantonalkommissionen erleiden werden. Die 200 Millionen, welche der Stadt Paris auferlegt wurden, sind nicht hierin einbezogen. Thiers' sagt, er könne nicht zugeben, daß die Kammer voraussetze, die Regierung habe dem Prinzip einer allgemeinen Entschädigung zugestimmt. Die hierzu nöthige Summe würde

eine Milliarde betragen. Der Staatschatz könne dieselbe nicht zahlen. Thiers will den Reklamanten halbtage und bedeutende Erleichterungen und Vergünstigungen bewilligen. Die Debatte dauert fort.

Versailles, 4. Aug. Schluß der Sitzung der Nationalversammlung. Auf die Rede des Hrn. Thiers folgte eine erregte Debatte. Ventavon empfiehlt gleichfalls nur die Bewilligung einer Unterstützung von Paris. Die Fünfhöner-Kommission zur Berathung des Antrags Ravinel's soll dem Antrage günstig gestimmt sein. Man glaubt, 370 Mitglieder der Nationalversammlung seien für diesen Antrag, dagegen nur 200 für die Verlegung des Regierungssitzes nach Paris.

Kopenhagen, 4. Aug. Die Königin von Dänemark, der König von Griechenland, der Kronprinz und die Kronprinzessin werden morgen nach Lübeck abreisen und sich von dort nach Schloß Rumpenbeim begeben. Für späterhin ist eine Begegnung mit der Prinzessin von Wales in Aussicht genommen.

London, 4. Aug. früh. Die von verschiedenen Blättern gemeldete Nachricht, die englische Regierung habe die Absicht, dem Papste einen Wohnsitz auf einer der britischen Inseln zur Verfügung zu stellen, entbehrt, wie von gut unterrichteter Seite versichert wird, jeder Begründung.

London, 5. Aug. Das Unterhaus nahm sämtliche Artikel der Ballotbill in der Komitee-Sitzung an. Dritte Lesung nächsten Montag.

Frankfurter Kurszettel vom 5. August.

Table with columns for Staatspapiere and Aktien und Prioritäten. Includes entries for Deutschland, Preußen, Baden, Bayern, Württemberg, Nassau, Sachsen, etc., with various interest rates and values.

Table with columns for Aktien und Prioritäten. Includes entries for Badische Bank, Frank. Bank, Darmstädter Bank, etc., with interest rates and values.

Table with columns for Anlehenloose und Brämienanlehen. Includes entries for Bayr. 4% Brämien-Anl., Badische 4% dto., etc., with interest rates and values.

Table with columns for Wechselkurse, Gold und Silber. Includes entries for Amsterdam, Berlin, Bremen, etc., with exchange rates and values.

Berliner Börse. Schlusskurse. 5. Aug. Kredit 157, Staatsbahn 232 1/2, Lombarden 93, etc.

Wiener Börse. 5. August. Kredit 286 1/2, Lombarden 180 1/2, Napoleonsdr. 9.73.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. J. Herm. Krosenlein.

Großherzogliches Hoftheater. Sonntag 6. Aug. 3. Quartal. 76. Abonnementsvorstellung. Iphigenia auf Tauris, große Oper in 4 Akten, von Gluck. Anfang 1/27 Uhr.

Dienstag 8. Aug. Keine Vorstellung.

Theater in Baden. Sonntag 6. Aug. Spielt nicht mit dem Feuer, Lustspiel in 3 Akten, von G. zu Puttk. Herrn Kaudels Gardinenpredigten, Schwank in 1 Akt, von G. v. Moser.

995. Durlach. Verwandten, Freunden und Bekannten widmen wir die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Vater, **Karl Friß**, Groß-Domänenverwalter a. D., heute in einem Alter von 78 Jahren nach kurzem Unwohlsein sanft entschlafen ist. Wir bitten um stille Theilnahme für unsern großen Verlust. Durlach, den 4. August 1871. Die trauernden Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.
Bei Gelegenheit der Turnfahrt der Pfälzischen Turnvereine und Sanitäts-corps nach dem Schlachtfelde von Wörth am Sonntag den 6. August er. ist folgender Extrazug zwischen Weissenburg und Walburg eingeleitet:
Weissenburg Abf. 9^h Vorm. Walburg Abf. 6^h 45^m Abd. Walburg Anf. 10^h Weissenburg Anf. 7^h 40^m
Billete zu diesem Zuge für Hin- und Rücktour werden bei der Stationenkasse Weissenburg zu 50 % Preisermäßigung ausgegeben.
Eisenbahn-Betriebs-Kommission.

Une jeune personne
de bonne famille parfaite ouvrière dans toutes les modes, coiffante, aimable et douce de caractère, cherche une place de femme de chambre dans une famille distinguée, soit en Russie en France etc.
Madame **Emmerich**, Berlin: Louisenstr. No. 2 donnerat les renseignements désirés. 980.
948 2. **Baden-Baden.**

Pianoforte-Handlung.
O. Alfermann.
Baden-Baden.
Angekommen und ausgestellt zum Verkauf: Preis Thlr. 1000 ein grosser Concertflügel von Bechstein in Berlin.
7 1/4 Octav. Palisander. Füsse geschnitzt.
981. 1. **Karlsruhe.**
Wohnungsveränderungs-Anzeige.
Ich habe meinen Wohnsitz von Gondelsheim nach **Karlsruhe**, Kronenstraße Nr. 24 (Haus des Herrn **V. J. Ettlinger**) verlegt.
Max Ettlinger.

Sommer, Zahnarzt,
Straßburg, Ecke des Güttenberg-Platzes, erste Etage, Eingang Lermergasse Nr. 1.
Künstliche Zähne und Gebisse in Kautschuk oder Metall. Ausfüllen hoher Zähne mittelst eines Zahn-Cementes, den natürlichen Zähnen täuschend ähnlich. Güsse gegen Zahnweh, ohne Ausziehen. 200. 6.
183. 6. **Straßburg.**
Pharmaceutische Geschäfts-Office
für Elsaß und Deutsch-Vohringen
von **O. Desaga**
in Straßburg, Steinstraße 27.
Es sind mehrere sehr gangbare Apotheken im Elsaß und Deutsch-Vohringen zu verkaufen. Die hierauf reflektirenden Herren Können erfahren durch mein Geschäfts-Bureau genaueste Referenzen.
O. Desaga, Apotheker.
307. 6. **J. Wisner,**
Bahnarzt,
Meisengasse Nr. 2
Straßburg i. G.,
empfehlte sich zur Fertigung künstlicher Zähne und Gebisse in größter Vollkommenheit, sowie zur Ausföhrung jeglicher in sein Fach gebörenden Arbeiten.
947. 2. **Züchtige Mechaniker, Büchsenmacher, Schlosser**
finden dauernde und lohnende Beschäftigung in der **Maschinenfabrik von Gebrüder Wegemann, Heilbronn a. Neckar.** (St. 2700)
928. 2. **Bühl.**
Malergehilfen
finden dauernde Beschäftigung nebst gutem Lohn bei **Walter A. Fild** in Bühl.
546. 5. **Freiburg i. Br.**
Parquet-Fußböden
in verschiedenen einfachen und reichen Mustern empfehlen unter Garantie für Fabrikat und sorgfältiges Legen
B. & J. Segner
in Freiburg im Breisgau.

Verein zur Erbauung billiger Wohnhäuser in der Residenzstadt Karlsruhe.
Nach Beschluß der Generalversammlung vom 15. v. M. und auf Grund der Statuten § 5 und 7 fordern wir die Herren Aktionäre auf bis längstens den 10. August d. J. 10% nämlich 17 fl. 30 kr. auf jede Aktie gegen Empfangnahme der Interimscheine einzuzahlen an den Herrn Banquier **Veit L. Homburger** hier, welcher zugleich ermächtigt ist, Vollerzahlungen in Empfang zu nehmen und dafür zu quittiren.
Karlsruhe, den 11. Juli 1871.
Der Verwaltungsrath. 553. 3.

446. 2. Nr. 5998. **Karlsruhe.**
Allgemeine Versorgungsanstalt im Großherzogthum Baden.
Gegründet im Jahr 1835.
Kapitalvermögen am Schlusse des Jahres 1870:
— **9,408,979 Gulden.** —
Diese auf Gegenseitigkeit beruhende Anstalt schließt alle Arten von Versorgungs-, Aussteuer- und Lebensversicherungs-Verträgen ab.
Nähere Auskunft wird auf dem Bureau der Anstalt und bei deren Vertretern ertheilt.
Der Verwaltungsrath.
974. 2.

Unser Comptoir
befindet sich von heute an in unserm Hause **Friedrichsplatz Nr. 12**
unter den Arkaden.
Karlsruhe, den 4. August 1871.
Gebrüder Haas.

822. 7. **Institut de jeunes gens à Grandson (Vaud).**
Ce pensionnat dirigé par **Mr. et Mad. Rochedieu** est spécialement destiné à seconder les parents qui tiennent à leurs enfants une bonne éducation et une instruction soignée. Surveillance ferme et paternelle. Langues: française, allemande, anglaise, italienne.
Etudes commerciales. (H-3023-X)
997. 1.

Möbelversteigerung.
Aus Auftrag des Herrn **F. Ewald** werden in der Kriegsstraße Nr. 62 im zweiten Stode am **Donnerstag den 10. August d. J.,** Vormittags von 9-12 und Nachmittags von 2-6 Uhr, nachbeschriebene feine und noch neue Möbel und sonstige Gegenstände gegen sogleich baare Zahlung wegen Wegzug versteigert, und zwar:
1. **Schreinwerk:**
a. in **Rußbaumholz:**
1 Kanapee, 2 Fauteuils und 6 Sessel, 1 Bettkanapee, 1 kleines Kanapee, 1 Klavier von Pirati, 2 ovale und 1 runder Tisch, sowie verschiedene andere Tische, 1 Damenschreibtisch, 1 Buffet, 1 Nähtisch, Kommode, Schiffschrank, Waschkommode, 1 hohes Notengefell, Nachtschiff;
b. in **verschiedenen Hölzern:**
1 Herrenschreibtisch von Eichenholz, 1 Bücherschrank von Mahagoniholz mit Glashüren, 2 zweithürige und 1 einthüriger Kleiderschrank von Eichenholz, Rohr- und Strohsessel;
2. **Bettung:**
7 hübschgemachte Bettlaken mit Koss und Matraxe, 1 Kinderbett, 2 vollständige Dienbotenbetten;
3. **Küchengeräte:**
1 eiserner Herd von Wagner, 1 Küchenschrank, Küchengeräte durch alle Rubriken;
4. **Verschiedene Gegenstände,** insbesondere:
1 Nähmaschine, japanische Gegenstände, Spiegel, Vorlagen u. s. w.
Die Gegenstände können am Mittwoch den 9. d. M. (nur) von 2-6 Uhr eingesehen werden. Hierzu ladet die Viehhaber ein
Karlsruhe, den 4. August 1871.
Serrenschmidt, Gerichtstarator.

Ungarische 100-fl.-Prämien-Loose.
Diese Loose, von der Königl. Ungar. Regierung garantiert, gehören unstreitig zu den sichersten Lotterie-Vapieren.
Ziehungen am 15. August, 15. Novbr., 15. Febr., 15. Mai.
Haupttreffer: fl. 250,000, 200,000, 150,000, 100,000 u. s. w.
Jedes Loos muß mit mindestens fl. 108 gezogen werden. Die Gewinne erleiden keinen Steuerabzug.
In die nächste Ziehung vom 15. August fällt der größte Treffer von fl. 250,000.
Diese Loose sind bei allen Bant- und Wechsel-Gäusern des In- und Auslandes zum jeweiligen Tages-Cours zu haben.
994. **Seidencoupons.**
Einfarbige Marcelline & Taffet 1 = 60 Ellen groß à fr. 64 pr. Pfund, sowie Roben in tafletas noir rayé et quadrillé pr. Robe 16 Ellen à fl. 14 und höher empfiehlt
H-4319-Z **J. Gulloud, Zürich.**
892. 2. **Karlsruhe.**
Bierbrauerei-Verkauf.
Eine der größten Brauereien, in der besten Lage dahier liegend, ist mit der ganzen Einrichtung nach neuestem System, mit Dampfmaschine, 2 kupfernen Kesseln, à 11 und 25 Ohm haltend, eiserner Mälzschütte, Vorwärmer, Reservoir, Gesteinweiche von 70 Zentner, 12000^l, Kältschiff, sämmtliches von Eisen und nach allen Richtungen hin Wasserleitung, nebst allen dazu erforderlichen Fahrnissen, wegen Kranklichkeit und vorgerücktem Alter, aus freier Hand, unter annehmbareren Bedingungen zu verkaufen.
Auf Verlangen kann der Antritt sogleich geschehen, andernfalls auf Oktober, und ertheilt die Expedition dieses Blattes auf portofreie Antrage nähere Auskunft.
871. 3. **Karlsruhe.**
Reitpferd.
Eine Braunsau, milchförmig, vollständig fehlerfrei, gesund und kräftig, auch als Dammpferd sehr gut qualifizirt, ist zu verkaufen. Näheres bei Herrn Bezirksrichter **Schneider,** (Strichstraße 2.), und Herrn **Schaber** zum Deutschen Hof.
927. 1. **Oberkirch.**
Ein Landgut
von ca. 3 Morgen Areal mit completem Wohngebäude, besonders stehendes Kellerhaus mit Waschküche und Spitzer.
In dem Garten mit reicher Obstkultur ein Pavillon, in reizender und gesunder Lage im Remisbale bei Oberkirch — ist billigst unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Dasselbe eignet sich durch seine Lage zum Sommeraufenthalt, und steht mit der Umgegend nach allen Richtungen hin durch Gassen in Verbindung.
Die nächste Eisenbahnstation ist Wippenweier und in einer Stunde zu erreichen.
Selbstbestimmten belieben Adresse zu ertheilen an Herrn **W. A. in Oberkirch.**
932. 2. **Offenburg.**
Wirthschafts-Verpachtung.
Die Unterzeichnete läßt **Montag den 14. August d. J.,** Nachmittags 3 Uhr, ihre seit langer Zeit bekannte, in der Gemeinde **Hessendach** gelegene, nur 1/2 Meile von Offenburg entfernte **Waldwirthschaft** zur Traube nebst Einrichtung, am Orte selbst auf meh-

tere Jahre öffentlich verpachten.
Das Areal besteht aus einem zweistöckigen Hause mit geräumigen Zimmern, Küche, 3 Kellern, Schauer, Stallungen, Brennhaus, Trolle, einem großen Garten (Sommerwirthschaft) und anstößendem Acker und Baumfelde.
Die Verpachtungsbedingungen werden bei der Versteigerung bekannt gemacht; auch können inzwischen bei der Eigenthümerin nähere Erkundigungen eingelesen werden.
Offenburg, den 1. August 1871.
Jos. Battiany Wittwe.

961. 1. **Karlsruhe.**
Aufforderung.
Nach Vorschrift der Stiftungsurkunde des verlebten **Elias Wormser** vom 19. Januar 1819 sollen die aus dem Stiftungskapital von 6000 fl. den 23. April 1873 fällig werdenden Zinsen zur Aussteuer eines oenan Wädchens aus der Verwandtschaft des seligen Stifters verwendet werden.
Die hiernach geeigneten Bewerberinnen werden daher aufgefordert, sich mit ihren befalligen Gesuchen, unter Anfügung obrigkeitlicher Zeugnisse über ihre Vermögensumstände, ihr Alter, sittliches Betragen und ihre Verwandtschaftsverhältnisse zu dem sel. Stifter, **innen 6 Wochen** anber zu melden.
Karlsruhe, den 30. Juli 1871.
Synagogenrath.

992. **Bühl.**
Hopfenstangen-Verkauf.
Die Stadtgemeinde Bühl hat aus ihren Waldungen etwa 6000 Hopfenstangen
1te Sorte zu 10 fl.,
2te „ „ 8 fl.
pr. 100 Stück zu verkaufen.
Bühl, den 3. August 1871.
Gemeinderath. **Schmitt.**
Frauß.

Strafrechtspflege.
Badungen und Forderungen.
N. 509. Nr. 1445. **Offenburg.** In Anlage sache gegen **Karl Bachschmidt** von Dorf Reß wegen in fortgesetzter That verübten und erschweren dritten Diebstahls unter 25 fl. wird der ständige Angeklagte zu der auf **Donnerstag den 21. September l. J.,** Morgens 9^h 1/2 Uhr, anberaumten Hauptverhandlung mit dem Antrage anber vorgeladen, daß er 14 Tage vorher sich bei dem Untersuchungsrichter — **Großh. Amtsgericht** Kort — zu stellen habe.
Offenburg, den 3. August 1871.
Großh. bad. Kreis- und Hofgericht — Strafkammer.
Gerb. **Schäbber.**

Verwaltungssachen.
Polizeiachen.
989. Nr. 5600. **Nussadt.**
Auswanderung des **Andreas Schult-** heiß von **Urach** betr.
Andreas Schultheiß von **Urach** hat um Auswanderungserlaubnis nach **Irland** nachgesucht. Dies wird zur Kenntniß etwaiger Gläubiger mit dem Antrage gebracht, daß nach Verlauf von 8 Tagen der Reisepaß verabsolgt werden wird.
Nussadt, den 26. Juli 1871.
Großh. bad. Bezirksamt.
Günner.

985. Nr. 5139. **Waldbörn.** **Karl Eng,** 17 Jahre alt, lediger Kaufmann, von **Hardheim**, will nach **Amerika** auswandern.
Etwas Gläubiger desselben mögen ihre Ansprüche an ihn **innen 8 Tagen** entweder gerichtlich oder außergerichtlich geltend machen, da nach Ablauf dieser Frist der Reisepaß verabsolgt wird.
Waldbörn, den 3. August 1871.
Großh. bad. Bezirksamt.
D. St. B. **Pederle.**
Macani.

Bermischte Bekanntmachungen.
976. Nr. 10,892. **Karlsruhe.**
Bekanntmachung.
Die Bornahme einer Kameralassistentenvermittlung betr.
Die Kameralassistentenprüfung für 1871 wird am 25. September l. J. beginnen.
Dies wird mit Bezug auf § 9 der Verordnung Großherzoglichen Finanzministeriums vom 25. Mai 1858 — Reg. Bl. S. 201 — und die diesseitigen Bekanntmachungen vom 10. Januar 1845, Nr. 436 — Reg. Bl. S. 1 — und vom 31. Oktober 1866, Nr. 18,993 — Reg. Bl. S. 131 — mit dem Anfügen verkündet, daß diejenigen Kameralassistenten, welche sich dieser Prüfung unterziehen wollen, ihre Anmeldungen unter Anfügen der erforderlichen Zeugnisse alsbald dahier eingereichen haben.
Karlsruhe, den 1. August 1871.
Steu. direction. **J. A. D. Kern.**
J. v. Delaiti.

991. 1. **Lichtenhal.**
Bekanntmachung.
Sämmtliche Eigenschaften der **Gemarkung Sand-** wiewer sind in dem aufgeschulten Lagerbuche beschrieben, und daselbe ist von **Montag den 7. d. an**, während zweier Monate im Rathhause daselbst zu Jedermanns Einsicht ausgelegt, was mit der Aufforderung öffentlich bekannt gemacht wird, daß etwaige Einwendungen gegen den Inhalt der eingetragenen Beschreibungen der Eigenschaften und ihrer Rechtsbeschaffenheit, innerhalb obiger Frist dem Unterzeichneten mündlich oder schriftlich vorzutragen sind.
Lichtenhal, den 4. August 1871.
Brugger, Bezirksgeometer.
(Mit einer Beilage.)